

Erfahrungsbericht Warschau 2012/2013

Ich habe mein Auslandssemester von Ende September bis Anfang Februar in Warschau in Polen verbracht. Ich hoffe mit meinen Tipps und Erfahrungen kann ich Euch etwas helfen.

Vorbereitung

Bereits im Februar haben meine Kommilitonin und ich die Zusage von der „Warsaw school of economics“ erhalten, sodass bis zur Abreise Ende September noch genug Zeit war, um alles zu organisieren.

Der große Vorteil des schnellen Bescheids war, dass wir uns rechtzeitig um einen Platz im Studentenwohnheim Sabinki bewerben konnten und dort auch untergekommen sind. Aber dazu später mehr.

Die Anmeldung für die Kurse an der SGH (Szkola Glowna Handlowa) fand ich persönlich recht kompliziert. Sie erfolgt in drei Stufen: zuerst gibt es eine Liste mit allen vorhandenen Kursen, aus welcher man die Kurse wählt, die man braucht oder an denen man Interesse hat. Beim zweiten Schritt wird eine Liste der Kurse veröffentlicht, welche in die engere Wahl gekommen sind, also die, die von den meisten Studenten im ersten Schritt gewählt wurden. Dieses Verfahren wiederholt sich, sodass nach dem dritten Schritt die endgültige Kursliste feststeht. Allerdings hat sich bei uns auch diese vor Ort noch einige Male geändert.

Sobald die Kursliste nach der dritten Runde veröffentlicht wird, würde ich empfehlen, sich um die Anrechnung der Kurse zu kümmern, damit es später keine Probleme gibt. Wir haben geguckt, welche Fächer es gibt und welchem Fach diese an unserer Heimuniversität entsprechen könnten. Dann haben wir die jeweiligen Professoren der Fächer in Kiel angeschrieben, Ihnen im Anhang die Kursbeschreibung der Fächer in Warschau beigefügt und um die Anrechnung gebeten. Die Zusagen haben wir zur Sicherheit ausgedruckt, um diese bei Schwierigkeiten schwarz auf weiß zu haben. Einige Professoren wollten zu den Fächern in Warschau noch eine schriftliche Zusatzleistung oder ein Zweitfach, da das Niveau der Kurse Ihrer Meinung nach nicht ganz übereinstimmt. Diese Prozedur musste von Warschau aus leider noch einige Male wiederholt werden, da sich die Fächer vor Ort noch geändert haben.

Kurz nach der Bestätigungsmail folgt eine Mail eines sogenannten Study Buddys, der einem zugewiesen wird. Ein polnischer Student oder eine polnische Studentin der SGH, welcher einem während des Aufenthaltes zur Seite steht und auch im Vorfeld sehr hilfreich ist. Mit meinem Buddy hatte ich sehr viel Glück und ich denke und hoffe, dass der Kontakt hält.

Bis es dann losgeht ist eigentlich nicht mehr viel zu regeln. Es ist empfehlenswert, ein bis zwei Passbilder für den Studenten- und ggf. Wohnheimausweis im Gepäck zu haben, um das nicht während der ersten Tage machen zu müssen.

Anreise

Wir haben uns dafür entschieden, mit dem Bus von Kiel nach Warschau zu fahren. Die Vorteile sind, dass man für einen geringen Aufpreis (ca. 5€ pro zusätzlichen Koffer) recht viel Gepäck mitnehmen kann und nur einmal in Hamburg umsteigen muss. Ein weiterer Vorteil ist der Preis. Für 90€ bekommt man Hin- und Rückticket, wobei die Rückfahrt bis zu einem Jahr offen gelassen werden kann. Nachteile sind die lange Fahrt von 18 Stunden und die Verständigungsprobleme. Bereits in Kiel wurde im Bus ausschließlich polnisch gesprochen. Hätte meine Kommilitonin nicht fließend polnisch gesprochen, hätte ich ein Problem gehabt, denn auch die Durchsagen bezüglich Verspätungen, Gleis beim Umsteigen usw. wurden auf Polnisch gemacht. Auch die Lautstärke im Bus war ziemlich unangenehm und hat es fast unmöglich gemacht, zu schlafen. Die polnischen Filme liefen bis spät in die Nacht. Mein Rückfahrt-Ticket wollte ich mir für meine endgültige Rückkehr im Februar aufheben, um mein ganzes Gepäck wieder mitzubekommen, deswegen bin ich über Weihnachten mit dem Berlin- Warschau- Express gefahren. Der Zug kostet umgerechnet um die 30€ und die Fahrt in einem 6er Abteil ist echt angenehm. Da ich nicht viel Gepäck hatte, bin ich von Berlin aus mit einer Mitfahrgelegenheit für 20€ weiter nach Kiel gefahren. Diese Alternative ist zwar etwas teurer, aber wesentlich entspannter, schneller und angenehmer als die Busfahrt. Wer also nicht allzu viel Gepäck hat und bereit ist, den einen oder anderen Euro mehr auszugeben, sollte lieber mit dem Zug fahren oder mit Ryanair fliegen.

Eine Anfahrt mit dem Auto würde ich nicht empfehlen. Die Infrastruktur der polnischen Straßen ist für viele Deutsche ein Schock und vor Ort ist ein Auto nicht notwendig.

Grundsätzlich würde ich empfehlen, mindestens eine Woche vor Beginn der Orientation Week anzureisen. So kann man die wichtigsten Dinge noch abklären. Noch früher würde ich anreisen, wenn euch kein Platz im Sabinki zugesprochen wurde.

Buddy

Wie schon gesagt, bekommt man bereits kurz nach der Zusage der SGH einen Buddy zugewiesen. Ich hatte von Anfang an E-Mail- und Facebook-Kontakt mit meinem Buddy Paulina und sie konnte mir schon während der Planung viele Fragen beantworten. Am Tag unserer Anreise war sie leider verhindert, aber der Buddy meiner Kommilitonin hat uns am

Busbahnhof in Empfang genommen. Nach der langen Busfahrt war es sehr hilfreich und erleichternd, sich nicht noch darum kümmern zu müssen, wie man jetzt am besten zum Wohnheim bzw. zu seiner Wohnung kommt, deshalb würde ich diese Absprache unbedingt empfehlen.

Unterkunft

Wir sind im Studentenwohnheim Sabinki untergekommen und ich kann es jedem absolut empfehlen. Für rund 100€ monatlich teilt man sich ein Zimmer mit einem weiteren Erasmus-Studenten des gleichen Geschlechts, allerdings einer anderen Nationalität. Meine Kommilitonin und ich hatten im Vorfeld im International Center in Warschau angefragt, ob es möglich wäre, sich ein Zimmer zu teilen und haben dies, auch wenn es nicht gerne gesehen ist, bekommen. Aber auch die Erasmus-Studenten, die sich ein Zimmer mit einem Fremden geteilt haben hatten keine Probleme, da man sich eigentlich nicht großartig im Zimmer aufhält. Erfahrungsgemäß ist der Zimmerpartner häufig ein Asiate, weil viele von ihnen nach Warschau zum Studieren fahren.

Die Zimmer sind etwa 20qm groß und enthalten zwei Betten, entweder Einzel- oder Etagenbetten, zwei Schreibtische, zwei Schränke, zwei Regale, einen kleinen Tisch mit zwei Stühlen und einer Küchenzeile mit einem Kühlschrank, Hängeschränken und einer Arbeitsplatte. Ich würde es empfehlen, einen Wasserkocher mitzunehmen. Die Gemeinschaftsküche erinnert eher an eine Großküche, hat aber alles, was man braucht, also Mikrowelle, Backofen, Waschbecken und Herdplatten. Schade ist nur, dass es keinen großen Gemeinschaftstisch o.ä. gibt, so muss man immer im Zimmer essen. Die Badezimmer sind super und wurden erst kürzlich renoviert. Es gibt auf jedem Flur vier Bäder, zwei für die Männer und zwei für die Frauen mit jeweils zwei Duschen und drei Toiletten. Da wesentlich weniger Frauen als Männer im Wohnheim wohnen, gibt es zumindest bei den Frauen keine Probleme und auch bei den Männern habe ich nie Schlangen oder überfüllte Bäder erlebt. Man hat also alles, was man braucht. Außerdem hat man es nur fünf Minuten zu Fuß zur Uni.

Was mir am Wohnheimleben am besten gefallen hat, war, dass man sowohl mit polnischen, russischen und ukrainischen Studenten und Studentinnen zusammengelebt hat, welche ihr ganzes Bachelorstudium an der SGH und im Sabinki verbringen, als auch mit anderen Erasmus-Studenten und Studentinnen. Wenn man nicht gerade feiern ist oder in der Stadt oder im Park unterwegs ist, kann man im Sabinki den Billard-, TV-, oder Pokerraum reservieren.

Die meisten Preparties vor organisierten Erasmus-Parties finden im Sabinki statt und auch sonst ist das Wohnheim Treffpunkt für viele Veranstaltungen wie z.B. das „International Dinner“. Wir wohnten auf dem 1. Flur und alle ein bis zwei Wochen haben unsere ukrainischen Nachbarn 30 bis 40 Freunde eingeladen und auf dem Flur gefeiert. Das war nicht nur auf unserem Flur so. Eigentlich ist jeden Tag in irgendeinem Stockwerk eine Party, deshalb ist es sehr ratsam, Oropax mitzunehmen, falls man wirklich mal schlafen muss, weil am nächsten Tag um 8:00 Uhr Vorlesungen sind oder man eine Präsentation oder Prüfung hat. Die beste Zeit, um im Sabinki zu schlafen oder seine Ruhe zu haben, ist zwischen 5:00 morgens und 13:00.

Wenn man lieber ein bisschen mehr Ruhe haben möchte, um zu lernen oder wirklich nur manchmal feiern will, würde ich empfehlen, sich ein WG-Zimmer zu suchen. Viele haben sich schon vorher über Facebook in Verbindung gesetzt und bereits aus Deutschland zusammen eine Wohnung gesucht. Wenn man sich mit deutschen Mitstudenten eine Wohnung sucht, bekommt man natürlich nicht sonderlich viel von der polnischen Lebensweise mit und hält sich eher im Kreis der Erasmus Studenten auf. Einige sind ein bis zwei Wochen früher angereist, haben sich in einem Hostel eingemietet und von Warschau direkt gesucht. Man kann aber auch seinen Buddy beauftragen, im Vorfeld ein WG-Zimmer zu suchen. Viele haben hier ein Zimmer in einer WG mit Einheimischen gefunden oder mit Erasmus Studenten aus anderen Ländern. Ich denke, beides ist besser als nur mit anderen Deutschen zusammen zu wohnen. Für ein WG-Zimmer in Warschau sollte man mit 200-300€ rechnen.

Tipp: Wer sich selbstständig eine Unterkunft sucht, sollte möglichst die günstigen Angebote in den Stadtteilen um Praga (östlich der Weichsel) meiden, da hier ein sogenannter sozialer Brennpunkt zu finden ist.

Erasmusleben

Ihr habt sicherlich schon viel über das berühmte „Erasmus-Leben“ gehört.

Die Studenten werden mit allerlei kulturellem Angebot vom internationalen Abendessen über die Kneiptour durch die Warschauer Innenstadt bis hin zu wilden Klubbesuchen unterhalten.

Nehmt unbedingt an der Orientationweek am Anfang des Semesters teil. Hier lernt ihr problemlos viele andere Erasmus-Studenten und Einheimische kennen. Den besonders Partyhungrigen sind tägliche Erasmus Parties versprochen.

Wem die zahlreichen Parties oder das Leben im Studentenwohnheim nicht reichen um Leute kennenzulernen, hat an der SGH die Chance, einer der vielen studentischen Organisationen beizutreten. Besonders empfehlenswert ist „TRAMP“. Dieser studentische Reiseverein veranstaltet regelmäßig gesellige Abende und Kurztrips.

Warsaw school of economics

Die SGH ist im Vergleich zu anderen Universitäten klein aber fein. Klein, weil hier nur wenige tausend Studenten studieren. Fein, weil nicht nur alle wichtigen Universitätseinrichtungen wie Bibliothek, Lehrstühle, Hörsäle usw. an einem idyllischen Ort im zentral gelegenen Stadtviertel „Mokotów“ liegen und zudem an die Hauptverkehrsadern Tram, Metro, Busse usw. der Stadt angebunden sind, sondern der Studienalltag an der SGH durch allerlei Freizeitangeboten im Hauptgebäude der Uni, wie beispielsweise einer Kletterwand, dem Studentenclub oder dem hauseigenem Sportcenter mit Schwimmbad und Sauna versüßt wird.

In der Orientation Week wird eine Führung durch die Gebäude und über den Campus angeboten, welche man unbedingt wahrnehmen sollte. Neben dem Hauptgebäude G gibt es noch Building A, welches unterirdisch mit Building G verbunden ist und Building C, das modernste aller Gebäude. In allen finden Vorlesungen und Übungen statt. Gebäude G und A sind sehr alt und haben durch die hohen Decken, die Holztreppe und Holzdielen einen gewissen Charme. Gebäude C ist der Neubau und alles ist sehr modern und technisch auf dem neusten Stand. Im Hauptgebäude gibt es mehrere Möglichkeiten zu essen. Zum einen in der Kantine im Erdgeschoss. Diese ist sehr nett aufgemacht und man kann gutes Essen in gemütlichem Ambiente bekommen. Hier gehen zum größten Teil auch die Professoren essen. Außerdem gibt es im Keller eine, eher einfachere, Kantine, wo man in Sitzsäcken und auf Sofas kleine Snacks aber auch kleine warme Gerichte bekommt und zudem noch einen WLAN Hotspot hat. Für diejenigen die zwischen den Vorlesungen nicht viel Zeit haben gibt es direkt neben dem Eingang einen kleinen Kiosk mit Obst belegten Brötchen uvm. Im Gebäude C gibt es das „Break Café“, wo man auch gut Freistunden verbringen kann.

Die Räumlichkeiten sind also super, was man von einigen Lehrveranstaltungen leider nicht behaupten kann. Das allgemeine Anspruchsniveau an die Studenten empfand ich persönlich als schaffbar, wenn nicht sogar als einfach. Ich hatte insgesamt acht Fächer. Davon drei auf Englisch, vier auf Deutsch und einen Polnisch-Kurs für Anfänger, welchen ich auch unbedingt empfehlen würde. Man hat 2 Blöcke die Woche und erreicht in etwa das Sprachniveau A2. Man lernt was man beim Einkaufen sagen muss, wie man in einem

Restaurant bestellen muss, wie man sich vorstellt und viele Vokabeln für alltägliche Situationen. Mir hat dieser Kurs sehr gut gefallen und gut geholfen.

In zwei der Englisch-sprachigen Kurse fühlte ich mich eher unterfordert und hatte das Gefühl, dass der Professor der englischen Sprache nicht wirklich mächtig war. Die Palette der Endprüfungen am Ende des Semesters reichte von mündlichen Prüfungen, Präsentationen als Einzel- oder Gruppenarbeit über Multiply- Choice-Tests bis hin zu schriftlichen Klausuren oder Hausarbeiten. Die meisten Kurse werden in kleinen Gruppen zwischen 10 und 30 Personen durchgeführt.

Ich habe folgende Fächer in Warschau belegt, welche ich mir an der Kieler Universität anrechnen lassen konnte:

Polish for Beginners	für	Polnisch für Anfänger im Profilierungsbereich
Ethic in Business	für	Unternehmensethik
Competitive Strategies	für	ohne Entsprechung im Wahlbereich Innovationsmanagement
Makroökonomie 2	für	Neue Makro
Wirtschafts- und Sozialpolitik	für	Finanzwissenschaften und Sozialpolitik
Finanzwirtschaft der Unternehmung	für	Finanzwirtschaft 1
Internationale Finanzen	für	ohne Entsprechung in Bereich FiRe
Project Management	für	Management Techniken

Da es wirklich nicht schwierig ist, gute Noten zu bekommen, kann man viele Fächer belegen und somit viele Fächer in einem Semester abdecken.

Warschau

Warschau ist mit ca. 2 Millionen Einwohnern die Hauptstadt Polens.

Die ganze Stadt ist wunderschön, wovon ich ehrlich gesagt wirklich überrascht war. Die kleine Altstadt mit dem Marktplatz, auf welchem im Winter einer von zwei Weihnachtsmärkten stattfindet wurde nach dem Krieg fast wieder komplett aufgebaut. Die Weichsel, an der man, sofern es noch nicht zu kalt ist, abends am Ufer zusammensitzen und das ein oder andere Bier trinken kann ist ebenfalls sehr reizvoll, obwohl es grundsätzlich in Polen verboten ist in der Öffentlichkeit und auf der Straße Alkohol zu trinken. Die „Ulica Nowy Swiat“, eine Straße in der sich ein gemütliches Café ans andere reiht, das berühmte National Stadion und die diversen und riesigen Einkaufszentren und Einkaufsstraßen sind auch sehr schön.

Wenn Warschau ein Wahrzeichen hat, dann ist es der Kulturpalast mitten im Zentrum. Während seines Aufenthaltes in Warschau sollte man unbedingt einmal für 2,50€ in den 33. Stock fahren, um die Stadt von der Rundum-Terrasse von oben zu bewundern.

Im Gegensatz zu Großstädten wie Hamburg oder Berlin erwartet einen in Warschau kein verzwicktes, unübersichtliches U-Bahn- Netz. Es gibt eine Metro, welche die Stadt, entlang der Hauptstraße, hoch und runter fährt. Drum herum fahren Busse, Taxen und Straßenbahnen. Eine zweite Metrolinie ist gerade im Bau, wann diese allerdings wirklich aktiv ist, ist noch ungewiss.

Für Nachtmenschen ist Warschau ideal. Unzählige Bars, Clubs, Festivals und im Sommer Open-Air-Clubs an der Weichsel sorgen für viel Abwechslung.

Auch wirklich sehenswert sind Krakau und Danzig. Es werden Wochenendtrips von der Uni aus angeboten.

Finanzen

Die Preise für Lebensmittel und Anzihsachen sind vergleichbar mit denen in Deutschland. Alles andere ist verhältnismäßig eher günstiger. Von den Preisen für Bier, Zigaretten, Eintritt in Clubs, Museen und Kinos oder für öffentliche Verkehrsmittel wird man positiv überrascht sein. Man muss allerdings aufpassen, da man erfahrungsgemäß trotzdem in etwa die gleiche monatliche Summe monatlich braucht wie in Deutschland, da man um einiges mehr unternimm als zuhause.